

Gerhard Merz

# RAUH NÄCHTE

Das Mysterium der  
zwölf Schicksalstage



**man  
kau:**

# Impressum

---

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Gerhard Merz

**Rauhächte** – Das Mysterium der zwölf Schicksalstage

**Kompakt-Ratgeber**

E-Book (pdf): ISBN 978-3-86374-417-5

(Druckausgabe: ISBN 978-3-86374-416-8, 1. Auflage 2017)

Mankau Verlag GmbH

D-82418 Murnau a. Staffelsee

Im Netz: [www.mankau-verlag.de](http://www.mankau-verlag.de)

Internetforum: [www.mankau-verlag.de/forum](http://www.mankau-verlag.de/forum)

*Redaktion:* Julia Feldbaum, Augsburg

*Endkorrektur:* Susanne Langer M. A., Germering

*Cover/Umschlag:* Andrea Barth, Guter Punkt GmbH & Co. KG, München

*Layout:* X-Design, München

*Satz und Gestaltung:* Lydia Kühn, Aix-en-Provence, Frankreich

*Energ. Beratung:* Gerhard Albustin, Raum & Form, Winhöring

*Bildnachweis:*

© **Colourbox** 4, 6–7

© **Can Stock Photo** CANopus: Symbole 4, 5, 21, 23 etc.; Foto-Ruhrgebiet: 5, 58; photooasis: 13; mirvav: 15; Toniflap: 28; Amaviael: 33/Umschlag U2; Anke: 35; sundraw: 36; LianeM: 40; viperagp: 42; BurAnd: 44; chelnok: 45; PinkBadger: 56/Umschlag U3; danr13: 84; verdateo: 102; Nowhereman: 111; dbrus: 116; vilax: 126

© **Fotolia** Erica Guilane-Nachez: 10/Umschlag U2; Annatamila: 62

## **Hinweis für die Leser:**

Der Autor hat bei der Erstellung dieses Buches Informationen und Ratschläge mit Sorgfalt recherchiert und geprüft, dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Verlag und Autor können keinerlei Haftung für etwaige Schäden oder Nachteile übernehmen, die sich aus der praktischen Umsetzung der in diesem Buch vorgestellten Anwendungen ergeben. Bitte respektieren Sie die Grenzen der Selbstbehandlung und suchen Sie bei Erkrankungen einen erfahrenen Arzt oder Heilpraktiker auf.

# Vorwort

Die zwölf Rauhnächte waren für unsere Vorfahren eine ganz besondere, eine heilige Zeit, eine Zeit zwischen den Jahren. Es war eine Zeit außerhalb der Zeit, mit langen, kalten Nächten, in denen die Tore zur Ahnen- und Anderswelt weit offen standen. Zum Schutz vor Dämonen wurden Haus und Hof geräuchert. Es waren Tage voller Magie, in denen wilde Geisterheere über das Land tobten, Hexen, Teufel und Kobolde den Menschen Angst und Schrecken einjagten, in denen althergebrachte Bräuche und Rituale ausgeübt wurden. Es war möglich, das Wetter des kommenden Jahres zu erfahren, die Träume in den Rauhnächten offenbarten viel Zukünftiges. Es wurde nicht mehr gearbeitet, es wurde des vergangenen Jahres gedacht. Was war gut im alten Jahr? Was bringt das neue? Wie dreht sich das Rad des Lebens weiter?

Die Rauhnächte bieten auch für uns »moderne Menschen« die Gelegenheit, einmal den Alltag loszulassen, in die Stille zu gehen, nachzudenken, Rückbesinnung zu üben, um sich selbst näherzukommen. Das hilft, neue Kräfte und Energien zu sammeln.

München, im Oktober 2017

Gerhard Merz

# Inhalt

|               |   |
|---------------|---|
| Vorwort ..... | 3 |
|---------------|---|

## Rauhnächte – Bedeutung und Brauchtum 7

### Rauhnächte – die Tage zwischen den Jahren ..... 8

|                                 |    |                                  |    |
|---------------------------------|----|----------------------------------|----|
| Nächte außerhalb der Zeit ..... | 9  | Die heiligen Nächte .....        | 15 |
| Die »Wilde Jagd« .....          | 9  | Wenn die Sonne stillsteht ... .. | 16 |
| Die Nacht gehört den Geistern   | 11 | ... und die Tiere sprechen ..... | 17 |
| Warum »rau«? .....              | 14 |                                  |    |

### Träume in den Rauhnächten..... 18

|  |    |  |    |
|--|----|--|----|
| Zukünftigem begegnen .....                   | 20 | Deutung einiger häufiger<br>Traumbilder..... | 24 |
| Wie man Träume bewusst<br>steuern kann ..... | 22 |  |    |

### Räuchern in den Rauhnächten..... 28

|                                       |    |  |    |
|---------------------------------------|----|--|----|
| Unterstützende Worte .....            | 29 | Werkzeuge und Geräte .....               | 31 |
| Die Kraft der Pflanzen .....          | 29 | Die Wirkungen der<br>Räucherkräuter..... | 32 |
| Aufbewahrung und<br>Bearbeitung ..... | 30 | Räuchern mit Harzen .....                | 34 |

### Die geheimnisvolle Zahl 12 ..... 37

### Besonderheiten der sieben Wochentage ..... 39

|                               |    |                              |    |
|-------------------------------|----|------------------------------|----|
| Die mystische Bedeutung ..... | 40 | Mittwoch – Wodanstag .....   | 45 |
| Sonntag – Sunna .....         | 41 | Donnerstag – Donarstag ..... | 46 |
| Montag – Mona .....           | 42 | Freitag – Frijatag .....     | 47 |
| Dienstag – Tiustag .....      | 44 | Samstag – Sabattag .....     | 48 |

### EXTRA: Die Thomasnacht – 21. Dezember ..... 49

#### Das können Sie tun:

|  |    |
|--|----|
| Anlegen eines Traumtagebuches .....      | 21 |
| Tagtraumtraining .....                   | 23 |
| Die Innenschau .....                     | 43 |
| Selbstwahrnehmung und -beobachtung ..... | 57 |
| Traumsymbole und Gefühle.....            | 68 |
| Die Gedanken festhalten .....            | 70 |
| »Salbei und Birne« .....                 | 72 |



|                                      |     |
|--------------------------------------|-----|
| Die zwölf Rauhnächte                 | 59  |
| Die erste Rauhnacht – 25. Dezember   | 60  |
| Die zweite Rauhnacht – 26. Dezember  | 69  |
| Die dritte Rauhnacht – 27. Dezember  | 73  |
| Die vierte Rauhnacht – 28. Dezember  | 77  |
| Die fünfte Rauhnacht – 29. Dezember  | 82  |
| Die sechste Rauhnacht – 30. Dezember | 86  |
| Die siebte Rauhnacht – 31. Dezember  | 90  |
| Die achte Rauhnacht – 1. Januar      | 100 |
| Die neunte Rauhnacht – 2. Januar     | 104 |
| Die zehnte Rauhnacht – 3. Januar     | 107 |
| Die elfte Rauhnacht – 4. Januar      | 109 |
| Die zwölfte Rauhnacht – 5. Januar    | 113 |
| Dreikönig – 6. Januar                | 117 |
| Das Ende der Rauhnächte              | 123 |

### Das können Sie tun:

|                                     |     |
|-------------------------------------|-----|
| Energiemeditation                   | 75  |
| Abstand vom Alltag bekommen         | 76  |
| Räuchern nach Intuition             | 80  |
| Sonnenritual                        | 80  |
| Wünsche und Hoffnungen aufschreiben | 84  |
| Baummeditation                      | 85  |
| Werden Sie Gestalter der Zukunft    | 87  |
| Ein Brief an sich selbst            | 88  |
| Wenn Visionen lebendig werden       | 88  |
| Einstimmen auf die Nacht            | 98  |
| Glücksbringer im Orakelkuchen       | 103 |
| Zukunftsweisende Nüsse              | 103 |
| Den Schlafraum ausräuchern          | 105 |
| Das Leben feiern                    | 108 |
| Energien am Kraftort aufladen       | 112 |
| Von Zauberdingen und Wünschelruten  | 117 |
| Sein Traumholz finden               | 125 |





# Rauhnächte – Bedeutung und Brauchtum



## Rauhnächte – die Tage zwischen den Jahren

Die Zeit zwischen den Jahren gilt als die eigentliche Rauhnachtzeit. Es sind die Tage um den Jahreswechsel. In einigen Regionen unseres Landes (Norddeutschland, Süddeutschland, Österreich, Tirol) begannen die Rauhnächte oder die Zwölften zu anderen Zeiten, nämlich am 1. Dezember. Sie endeten am 6. Januar, dem Dreikönigstag. In Bayern fingen sie am Thomastag (21. Dezember, siehe Seite 49 ff.) an, in Franken und Mecklenburg waren es die zwölf Tage nach Neujahr. Die Tage wurden in Nächten gezählt; die »Zwölften« entsprachen der Anzahl von Tagen oder Nächten, welche die Differenz zwischen dem Mondjahr (354 Tage) und dem Sonnenjahr (366 Tage) ausmachen. So heißt es im elften Kapitel des Buches »Germania« des römischen Geschichtsschreibers Tacitus: »Die Nacht erschien (den Germanen) als Vorgängerin des Tages, sie galt als Mutter des Tages.« Im normalen Sprachgebrauch sagt man noch heute statt einer Woche acht Tage. Und schon in der »Edda« (Sammlung alter nordischer Dichtungen) findet sich der Ausdruck »âtta naetr« (acht Nächte). Wenn unsere Vorfahren eine Frist von einer Woche setzten, so rechneten sie die Zeitspanne erst mit dem auf die siebte Nacht (die letzte) folgenden Tag zu Ende; sie zählten also sieben Tage und einen Tag, gaben somit einen Tag dazu.



## Nächte außerhalb der Zeit

Es ist eine ganz besondere Zeit, in der Träume wahr werden, in der sich der Schleier der Anderswelt für zwölf Nächte hebt. Es sind die Nächte »außerhalb der Zeit«, in der bestehende Naturgesetze und Regularien außer Kraft gesetzt und die Tabugrenzen zu anderen Welten und Sphären weit geöffnet waren. Man glaubte, dass die göttliche Ordnung aussetzte.

Wer berufen war, zu sehen und wahrzunehmen, konnte in der »toten Zeit« viel über sich, über sein Leben und über zukünftiges Geschehen erfahren. An den Rauh-  
nächten sollte man das sichere Haus nicht verlassen, denn um Höfe und Anwesen schlichen Dämonen, Werwölfe, Hexen, Teufel und andere üble Geisterwesen und bedrohten Menschen und Tiere. Zu allen Schrecken gesellte sich auch noch Odin, der wilde Jäger, der Wode, der mit seinem wilden Heer, der sogenannten Wilden Jagd, Angst und Schrecken verbreitete. Er herrschte über die Rauh-  
nächte, bis er sich am 5. Januar um Mitternacht, der Nacht, die dem Dreikönigstag weichen musste, wieder in sein unheimliches Reich zurückzog.

## Die »Wilde Jagd«

Dieser Begriff geistert seit vielen Jahrhunderten durch die Mythen und Überlieferungen. Die Wilde Jagd wird meist mit dem Übergang vom alten Jahr ins neue Jahr verbunden. Anführer der Wilden Jagd ist Odin (Wodan), der einäugige germanische Gott, der das achtbeinige

Pferd Sleipnir reitet und von den Wölfen Geri und Freki (der Gierige und der Gefräßige) und den Raben Hugin (Gedanke) und Munin (Gedächtnis/Erinnerung) begleitet wird. Er ist der höchste und älteste aller Götter und trägt viele Namen: Allvater, Galgengott, Herr der Gefallenen, Grimnir, der Dritte. Auch Wildjäger, Helljäger oder Nachtjäger. Bei den Nordgermanen hieß er Odin, bei den Westgermanen Wodan. Odin, als Walvater, wählte die auserwählten Helden und Walküren (die im Dienste Wodans stehenden »Totenwählerinnen« aus), die in Walhall Aufnahme fanden.



Wodans Welt und Herrschaftsbereich ist Walhall, wo die in der Schlacht getöteten Krieger sich um ihn versammeln und ihm huldigen. Odin, der oberste aller Asen, der Allvater, gebietet dem Wodesheer, das die Menschen während der Rauhächte in Angst und Schrecken versetzt.

Odins Geisterzug besteht aus toten Seelen, aus Menschen, die vorzeitig gewaltsam oder unglücklich zu Tode kamen. Aus ungetauften Kindern, Hexen, Druiden, bösen Geistern, Kobolden und – nach einer sehr alten Überlieferung – aus einem einäugigen Schwein. Wenn das wilde Heer in den Rauhächten lärmend und tosend durch die Lüfte brauste, duckten die Menschen sich in Häusern, Höfen und Kammern ängstlich und furchtsam zusammen, in der Ungewissheit, was ihnen bevorstand. Oder was die Wilde Jagd noch mit ihnen vorhatte.

Um Odin und sein Jagdfolge gütlich zu stimmen und zu besänftigen, brachte man Opfer dar und stellte Reste vom Weihnachtsessen und Weihnachtsgebäck unter den Obstbäumen bereit und vertraute auf den Schutz durch die Räucherungen.

## Die Nacht gehört den Geistern

Der Glaube an Geister, nicht sichtbare Wesen, Hexen und Kobolde war im Volksglauben tief verhaftet. Vor allem vor der Nacht fürchteten sich die Menschen. Die Nacht gehörte den Unwesen, den Gespenstern, den Jenseitigen, die sich nicht sichtbar machten oder nicht sichtbar

werden konnten, der Zeit, nach deren Ende das Licht der Sonne durch ihre Strahlkraft allem Spuk ein Ende bereitete.

Unsere Vorfahren glaubten, dass in den Rauh Nächten die Naturgesetze außer Kraft seien und die Tore zur Anderswelt sich immer wieder öffneten. Aus diesem Grund konnte man mit seinen Ahnen leichter in Kontakt treten, wodurch Orakel und Weissagungen begünstigt wurden. Allerdings musste man sich auch sehr vor den herumwandernden bösen Geistern in Acht nehmen – z. B. vor der Percht. Um diese zu besänftigen, stellte man in manchen Gebieten Milch und Brot vor die Tür. Vor allem um Silvester soll nach altem Volksglauben die Wilde Jagd stattfinden, in der Geister, Dämonen, wilde Tiere und andere Seelen über den Himmel toben und ihr Unwesen treiben. Deshalb sollte man in der Nacht nicht aus dem

## INFO

### PERCHTENLÄUFE

Den Sieg über die bösen Mächte demonstrierten die Perchtenläufe, bei denen durch Peitschenknallen, Böllerschließen und Glockenläuten viel Lärm gemacht wurde, um das Böse zu vertreiben, damit man nicht von Krankheit befallen oder gar dem Tod ausgeliefert wurde. Dieser Brauch wird auch heute noch vielerorts ernst genommen.

Haus gehen, schon gar nicht die Kinder hinauslassen und zum Schutz eine Kerze ins Fenster stellen. Im alpinen Raum schürten die tosenden Winterstürme die Angst vor den dunklen Wesen und verstärkten den Glauben an die Wilde Jagd.

Um sein Haus, seine Familie und seine Tiere zu schützen, räucherte das Familienoberhaupt Haus, Stall und Hof mit Kräutern und Weihrauch oder anderen Räuchermitteln aus. Abschließend wurde in allen Räumen, aber auch in den Ställen, Weihwasser vom letztjährigen Dreikönigstag ausgeteilt.



### Die Wilde Jagd in unserer Zeit

Im sogenannten aufgeklärten 21. Jahrhundert glauben wir nicht mehr an die Wilde Jagd mit Wodan als Chef einer lärmenden und Krawall machenden Bande unbeherrscher oder adrenalindurchpulster Horden.

Doch wer hat noch nicht an unsichtbare Geister gedacht, wenn es im Himmel über uns donnert und blitzt und ein Höllenlärm jedes Gespräch erstickt? Wenn der Wind uns